

Luzerner Beiträge zur Rechtswissenschaft (LBR)

Herausgegeben von Jörg Schmid im Auftrag der  
Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern

Band 99

**Marius Tongendorff**

# **Schwyzerische Strafrechtspraxis 1772–1851**

**Kantonale Rechtsprechung zwischen Mittelalter  
und Moderne, Tradition und Kodifikation,  
Rechtsgewohnheit und Gesetz**

Schulthess § 2015

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsübersicht	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXV
Literaturverzeichnis	XXXIII
Quellenverzeichnis	LXI
Masse und Gewichte	LXVII
Geldsorten	LXIX
Monatsnamen	LXXI
Transkriptionsgrundsätze und Zitierweisen	LXXIII
Einleitung	1
1. Kapitel: Forschungsstand	3
2. Kapitel: Mündlichkeit und Schriftlichkeit	13
I.    Im Allgemeinen	13
II.   Im Besonderen	17
1. Problematik des Begriffs «Gewohnheitsrecht»	18
2. Rechtsgewohnheit(en)	19
A) Rechtsbegriff nach KROESCHELL	19
B) Rechtsbegriff nach DILCHER	20
C) Rechtsbegriff nach WEITZEL	22
3. «Ius scriptum» und «ius non scriptum» gemäss MEDER	23
4. Gewohnheit, Übung und Herkommen	
in der Alten Eidgenossenschaft	24
A) Rechtsbegriff nach BÜHLER	24
B) Rechtsbegriff nach TEUSCHER	26
3. Kapitel: Untersuchungsgegenstand und -zeitraum	29
I.    Untersuchungsgegenstand und Erkenntnisinteresse	29
II.   Untersuchungszeitraum	30

4. Kapitel: Einteilung der Rechtspraxis 1772–1851 in Phasen	33
I. Überblick über die Phasen	33
1. Phase I: Tradition ([1772]–1798 und 1803–1831/33)	33
2. Phase III: Kodifikation (1853–)	34
3. Dazwischen Phase II: Friktion (1834–1847)	34
4. Phasenübergänge (1832–1833 sowie 1848–1852)	35
5. Phasenunterbruch (1798–1803)	35
6. Tabellarische Übersicht	36
II. Entscheidungsgrundlagen während des Untersuchungszeitraums	36
5. Kapitel: Hintergrund	39
I. Geographische Rahmenbedingungen	39
II. Geistesgeschichtliche Rahmenbedingungen	41
III. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen	41
IV. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	45
1. Erster Sektor	45
2. Zweiter Sektor	47
3. Dritter Sektor	50
1. Teil: Phase I – Tradition ([1772]–1798 und 1803–1831/33)	53
1. Kapitel: Grundlagen	53
I. Ancien Régime	53
1. Geographische Entwicklung	53
2. Geschichtlicher Abriss	55
A) Die Alte Eidgenossenschaft im Allgemeinen	55
B) Schwyz im 18. Jahrhundert	56
3. Institutionen	57
A) Die Landsgemeinde	57
B) Der Gesessene Landrat	60
C) Die erweiterten und verminderten Räte	61
D) Mechanik	64
4. Der Zweifache Landrat im Besonderen	68
A) Gemäss Landbuch und Literatur	68
B) Gemäss Rechtspraxis	69
C) Anteil Ratsherren an Gesamtbevölkerung	71
D) Todesstrafe	72
a) Arten	72
b) Vollzug	73
E) Augenmass der Ratsherren und Zuzüger	76
a) Der Fall des Joseph Franz Horat	76
b) Der Fall des Johannes Beisang	76

c)	Der Fall der Barbara Lindauer	77
d)	Der Fall des Joseph Straub	77
e)	Der Fall der Anna Maria Seemann	78
f)	Der Fall des Joseph Steiner	78
g)	Der Fall der Anna Maria Nideröst	79
F)	Zwischenfazit	81
II.	Mediation und Restauration	81
1.	Geographische Entwicklung	81
2.	Geschichtlicher Abriss	82
A)	Mediation (1803–1813)	82
B)	Restauration (1814–1830)	84
a)	Zerfall und Wiedervereinigung	84
b)	Schwyz und die Schweiz	86
3.	Institutionen	87
A)	Institutionen der Mediation	87
B)	Institutionen der Regeneration	89
C)	Anknüpfung an die vorhelvetische Rechtsprechung	90
III.	Stastistiken	91
1.	Anzahl Sitzungen und Urteile	91
2.	Jahre mit Todesurteilen	92
3.	Anzahl Urteile und Todesurteile	93
4.	Änderungen	94
5.	Geringe Bedeutungsamkeit der Todesstrafe	95
6.	Verteilung über die Monate	96
IV.	Urteile	99
1.	Urteilsstil	99
A)	Eine Formel als Grundmuster der Urteile	99
B)	Urteil in dritter Person und in direkter Anrede	101
C)	Urteil in direkter Anrede: Der Fall des Joseph Musch	102
D)	Elaborierte Mündlichkeit in der Formel	104
2.	Zur Urteilsbegründung im Besonderen	105
A)	Keine (offizielle) Urteilsbegründung gegenüber Aussenstehenden	105
B)	Ratsinterne Urteilsbegründung	107
3.	Kontumaz-Urteile im Ancien Régime	109
4.	Lateinische Deliktsangaben	110
A)	«in puncto»-Formulierungen vor den Zweifachen Räten	110
B)	Erste Nennungen	112
C)	Möglicher Ursprung	112
2. Kapitel:	Schwyzter Rechtsquellen	113
I.	Das Landbuch	113

1.	Ausgangspunkt	113
2.	Vorhandene Exemplare	114
3.	Das Landbuch Reding insbesondere	116
4.	Weiterentwicklung des Landbuchs	117
	A) Ziel: Rascheres Auffinden («Hybride»)	117
	B) Ziel: Vereinfachter Inhalt («Auszüge»)	118
5.	Gemeinsamkeiten	119
6.	Unterschiede	120
	A) Inhaltliche Änderungen am Beispiel des «Vffsatz vm diebstall»	120
	B) Äusserliche Änderungen	121
7.	Verständnis	122
	A) Einhelliger oder ein heiliger Rat?	122
	B) Meinung, Einigung oder Einung?	123
	C) Fallen oder sexuell missbrauchen?	123
	D) Ohne Gefahr oder ohne Hinterlist?	123
	E) Neue oder alte infanteristische Kampfmittel?	124
8.	Verwendung des Landbuchs	125
	A) Keine Verwendung im Strafrecht	126
	B) Verwendung im Zivilrecht	127
9.	Zwischenfazit	127
II.	Landsgemeinde- und Ratserkennnisse	129
1.	Ausgangspunkt	129
2.	Geltung	130
	A) In Zweifelsfällen	130
	B) Bestätigung als «Strafgesetz» und «Richtschnur»	130
	C) Tradierung trotz Änderungen	131
3.	Fallbeispiel: Landsgemeinde-Erkenntnis betreffend Holzfrevel	131
	A) Die Vorgeschichte	132
	B) Der Umgang des Zweifachen Landrats mit der Landsgemeinde-Erkenntnis	132
	C) Urteilen «nach altem pfade»	135
	D) Schwindende Akzeptanz und Abschaffung	136
	E) Wertung	136
4.	Zwischenfazit	137
III.	Erste Kodifikationsbemühungen	138
1.	Ausgangspunkt	138
2.	Forderung nach einem «Criminal Codex» (1817)	138
3.	Strafgesetz March (Mediation/Restauration)	139
4.	Zwischenfazit	140
IV.	Nicht primär schriftliche Rechtsquellen	141
1.	(Altes) Herkommen	141

2. Brauch/Gebrauch	141
A) Ancien Régime	141
a) Gebräuche	141
b) Alte Gebräuche/Alter Gebrauch	141
c) Bisherige Gebräuche	142
B) Mediation/Restauration	142
3. Gewohnheit	143
A) Ancien Régime	143
a) Zitierung eines Flüchtigen «gewöhnlicher Massen»	143
b) Gewohnte/gewöhnliche Reichsstrasse	143
B) Mediation/Restauration	144
a) Vermögenseinziehung «gewohnter Maassen»	144
b) Gewöhnliche Formalitäten	144
c) Gewöhnliche Gebete	145
4. Übung	145
A) Ancien Régime	145
a) Gnadenbitten nach «der bisherigen Übung»	145
b) Geschriebene und geübte Rechte	146
B) Mediation/Restauration	148
a) 1804: Einmalige Abweichung von der «bisherigen Übung»	148
b) 1821: Kantonsverfassung	148
5. Mehrfachnennungen	150
A) Ancien Régime: «Alte Übung» und «bishin gewöhnlich»	150
B) Mediation/Restauration	150
a) Gewohnte Formalitäten und alte Sitte	150
b) Gebräuche und gewöhnliche Formalitäten	151
6. Mischformen	151
7. Implizit: Die Abschaffung der «Kaÿserlichen Rechte» (1784)	151
9. Zwischenfazit	152
3. Kapitel: Auswärtige Rechtsquellen	155
I. Constitutio Criminalis Carolina (1532)	155
1. Forschungsstand	155
2. Schwyzer Carolina-Belege der bisherigen Forschung	157
3. Nennung der Carolina und Theresiana 1817	158
4. Vorhandene Exemplare	159
5. Zwischenfazit	160
II. Constitutio Criminalis Theresiana (1769)	161
1. Ausgangspunkt	161
2. Nennungen der Theresiana 1781 und 1817	161
3. Protokolleintrag von 1781: Der Fall des Franz Joseph Hämm	162
A) Vorgeschichte	162

B) Besonderheiten des Falls	163
C) Urteil	164
D) Folgen	165
4. Vorhandene Exemplare	166
5. Verwendung	166
6. Zeitgenössische Theresiana-Kritik	169
7. Zwischenfazit	170
III. Weitere auswärtige Rechtsquellen	170
1. Vorhandene Exemplare	170
A) Vor der Helvetik	170
B) Nach der Helvetik	171
2. Protokolleinträge	171
A) Vor der Helvetik: Ennetbirgische «Statuten»	171
B) Nach der Helvetik	172
IV. Strafrechtsdogmatik als «ius non scriptum»	173
1. Vor der Helvetik	174
A) Marginalien in der Zuger Carolina-Ausgabe von 1743	174
B) Vorhandene Exemplare	174
a) Signatur RB 37: Meisters «Abhandlung»	174
b) Signatur RC 34: Quistorps «Entwurf»	175
c) Signatur RC 38: Graebes «Reformation»	177
d) Signatur RE 29: Siardis «Rechte»	178
2. Nach der Helvetik	179
3. Zwischenfazit	180
4. Kapitel: Das Zusammenspiel der verschiedenen Rechtsquellen	181
I. Fallbeispiel Diebstahl	181
1. Begrifflichkeit	181
2. Geschriebenes Recht, «o strenges recht»	182
A) Die Fünf-Schilling-Grenze	182
B) Wert von fünf Schilling vor der Helvetik (1773)	182
C) Wert von fünf Schilling nach der Helvetik (1825)	183
3. Statistik: Diebstahlsdelikte vor den Zweifachen Räten	184
4. 67 Diebe	186
A) Darstellung	186
B) Problematik	186
C) Erste Rückschlüsse	189
a) Geschlecht	189
b) Alter	189
c) Junge Diebe	190
d) Kein Todesurteil bei Diebstahl von fünf Schilling	192
e) Zwischenfazit	192
5. Diebstahl vor der Helvetik	193

6.	Diebstahl nach der Helvetik	194
	A) Todesstrafen	195
	B) Brandmarkungen	196
	C) Ausstellung und Ausstreichung	196
	D) Zwischenfazit	196
7.	Das Jahr 1817	197
	A) Übersicht	198
	B) Die Delikte und deren Bestrafung	199
	a) Die Fälle vom 30. Januar 1817	199
	b) Die Fälle vom 30./31. Juli 1817	200
	c) Der Fall vom 6. August 1817	201
	d) Die Fälle vom 28. August 1817	202
	e) Die Fälle vom 6. November 1817	203
	C) Der Hintergrund	204
	a) Verheerende Hungersnot	204
	b) Dietland Isidor Steinauer	206
	c) Weitere Fälle vor dem Einfachen Kantonsrat	207
	D) Auswertung der Delikte	210
II.	Rückschlüsse	211
	1. Einbettung und Ursache der Protokolleinträge	211
	A) Der 31. Juli 1817	212
	a) Kodifikationswunsch	212
	b) Errichtung eines Schellenwerks	212
	c) Seltener Verurteilung zu Kriegsdiensten	213
	B) Der 6. August 1817	214
	a) Carolina und Theresiana auf dem Kanzleitisch	214
	b) Zuzüger zum Erscheinen zwingen	215
	2. Unschärfebereich	216
	3. Konsultativcharakter von Kodifikationen	217
5.	Kapitel: Schlussfolgerungen	219
I.	Rechtsquellenvielfalt	219
II.	Rolle der schriftlichen und/oder verschriftlichten Rechtsquellen	220
III.	Rolle der Rechtsgewohnheit(en)	224
	1. Gleichförmigkeit der Rechtsprechung	224
	2. Wertung als Rechtsgewohnheit	224
	3. Einordnung der Rechtsgewohnheit	226
	4. Öffentlichkeit als zentraler Gesichtspunkt	228
	5. «Rechtsgewohnheiten» und «Rechtsgewohnheit»	229
IV.	Aufklärung	230
V.	Rezeption	232
VI.	Fazit	235

2. Teil: Phasenübergang und Phase II – Friktion (1832/33 und 1834–1847)	237
1. Kapitel: Grundlagen	237
I. Kantonsteilung (1830–1833)	237
1. Geographische Entwicklung	237
2. Geschichtlicher Abriss	237
3. Institutionen	241
A) Grundsatz der Gewaltentrennung	241
B) Inkonsequente funktionelle Gewaltentrennung	242
C) Inkonsequente personelle Gewaltentrennung	243
D) Probleme beim Rechtsgang	245
II. Wiedervereinigter Kanton (1833–1847)	246
1. Geschichtlicher Abriss	246
A) Kantonswiedervereinigung	246
B) Schwyz unter der Herrschaft der Konservativen (1834–1847)	247
a) Machtübernahme und Machtausbau (1834–1837)	247
b) Die Eskalation (1837/38)	250
c) Konfessionalisierung der Schwyzer Politik	252
d) Gescheiterte Verfassungsrevision (1842)	253
e) Schwyz im Vorfeld zum Sonderbundskrieg	253
f) Der Sonderbundskrieg	254
2. Institutionen	256
A) Verfassung und Staatsaufbau	256
B) Mit der Verfassung übernommene Probleme	258
C) Liberale Strafrechtspflege im konservativen Sonderbundskanton	259
III. Statistiken	263
IV. Urteile	265
1. Urteilsstil	265
A) Schwyz Äusseres Land (1832–1833)	266
a) Urteilsgerüst	266
b) Vorhandene, ausserkantonale Urteile	267
c) Übernahme des St. Galler Urteilsgerüsts	268
d) Zwischenfazit	269
B) Wiedervereinigter Kanton (1834–1847)	269
a) Weiterentwicklungen des Ausserschwyzer Urteilsstils	269
b) Die einzige Abweichung vom Urteilsstil	270
c) Vom «Urtheil» zur «Strafsentenz» (1840er Jahre)	271
2. «in puncto»-Formulierung in der Regenerationszeit	271

2. Kapitel: Schwyzer Rechtsquellen	273
I. Landbuch sowie Landsgemeinde- und Ratserkenntnisse	273
II. Kantonale Kodifikationsbemühungen	273
1. Schwyz Äusseres Land	273
2. Die Beratungen zu den Organischen Gesetzen und die Thematisierung eines eigenen Strafgesetzes (1835)	274
3. Erneute Thematisierung einer eigenen Kodifikation (1836)	275
4. Zwischenfazit	276
III. Nicht primär schriftliche Rechtsquellen	276
1. Herkommen, Brauch und Gebrauch	276
2. Gewohnheit	276
A) Schwyz Äusseres Land	276
B) Wiedervereinigter Kanton	277
a) Gewöhnliche Formen, gewohntes Zeremoniell	277
b) Gewöhnliche/gewohnte Gebete	277
c) Gewöhnliche Stelle, gewohnte (Richt-)Stätte	278
d) Gewohnte Kleidung	279
3. Übung	279
A) Schwyz Äusseres Land: «Nicht nur Uebung»	279
B) Wiedervereinigter Kanton	280
a) 1834/35: Verfahrensaspekte «nach bisheriger Uebung»	280
b) 1834: «Noch nicht abgeschaffte Uebung»	280
c) 1834: Kenntnis der «Übungen» als Erschwerungsgrund	281
d) 1840: Bestehende Übung als Milderungsgrund	281
4. Implizit: Abschaffung des «Äfers und Änzens» (1834)	282
5. Zwischenfazit	283
3. Kapitel: Auswärtige Rechtsquellen	285
I. Constitutio Criminalis Carolina (1532)	285
1. Ausgangspunkt	285
2. Die Carolina als «Richtschnur» und «Vorschrift»	286
A) Der Fall des Joseph Erhard Bamert	286
B) Der Fall der Maria Anna Agatha Kälin	288
3. «Gehört ins Archiv» (1843)	290
4. Zwischenfazit	291
II. Constitutio Criminalis Theresiana (1769)	292
III. Kantonale Kodifikationen	292
1. Ausgangspunkt	292
2. Kurzabriss der kantonalen Kodifikationsgeschichte	293
A) Erste Phase der Kodifizierungen (1803–1830)	294
B) Zweite Phase der Kodifizierungen (1830–1847)	294

C)	Dritte und vierte Phase der Kodifizierungen (ab 1848)	295
D)	Zwischenfazit	296
3.	Vorhandene Exemplare in Schwyz	296
4.	Vermutlich aus Kodifikationen entnommene Begriffe	296
A)	Bezeichnungen des Tatwillens	297
B)	Grade des Versuchs	297
C)	Arten der «Gehülfschaft»	299
D)	Formen des Betrugs	300
5.	Das «Heranziehen» von Kodifikationen	301
A)	Diebstahl und Rückfall	301
a)	Indizienbeweis	302
b)	Anwendung der «neüern Gesetzbücher»	302
B)	Täterschaft und Teilnahme	303
a)	Verena R.____s Teilnahme	304
b)	Joseph Martin R.____s Tat	305
c)	Das Ehepaar R.____	308
C)	Raub auf offener Landstrasse	308
6.	Zwischenfazit	309
IV.	Strafrechtsdogmatik als «ius non scriptum»	310
1.	Schwyz Äusseres Land	310
A)	Der Fall der Catharina Geisser	310
B)	Der Fall des Joseph Ulrich	310
C)	Der Fall des Mordverbrechers Caspar Hasler	311
2.	Wiedervereinigter Kanton	312
4.	Kapitel: Schlussfolgerungen	313
I.	Änderung der Rechtspraxis	313
II.	Rolle der Lehre und der Gesetzbücher	314
III.	Härtere Strafen durch genauere Gesetzesanwendung	315
IV.	Vorwurf der willkürlichen Rechtsprechung	316
1.	Ausgangspunkt	316
2.	Begriff der Willkür	317
3.	Wertung des Willkürvorwurfes	318
4.	Aufklärung und politische Grabenkämpfe	319
V.	Entfremdung durch Gerichtsgebrauch	322
3.	Teil: Phasenübergang und Phase III – Kodifikation (1848–1852/53 und 1853–)	325
1.	Kapitel: Grundlagen	325
I.	Der «Neue Kanton» (ab 1848)	325
1.	Geschichtlicher Abriss	325

A)	Schwyz nach dem verlorenen Sonderbundkrieg	325
B)	Schwyz im Modernen Bundesstaat	327
C)	Der weitere Verlauf	327
2.	Geographische Entwicklung	328
3.	Institutionen	329
A)	Gemäss der Kantonsverfassung von 1848	329
B)	Kontinuität in der Strafrechtspflege trotz Sonderbundkrieg	330
II.	Statistiken	332
1.	Anzahl Versammlungen, Sitzungen und Urteile (1848–1871)	332
2.	Vergleich 1772–1871	333
III.	Urteile	335
2. Kapitel:	Rechtspraxis im frühen «Neuen Kanton»	339
I.	Einführung des Luzerner Strafgesetzbuches von 1836	339
II.	Anwendung: Fallbeispiel Kindsmörderinnen	340
1.	Drei Fälle im Vergleich	342
A)	Der Fall der Regina Letter (1814)	342
B)	Der Fall der Anna Maria Sidler (1840)	343
C)	Der Fall der Waldburga K.____ (1848)	343
2.	Bestrafung	344
A)	Regina Letter	344
B)	Anna Maria Sidler	345
C)	Waldburga K.____	345
3.	Auslegung des Kriminal- und des Kantonsgerichts	345
A)	Erwägungen des Kriminalgerichts	345
a)	Kindsmord	346
b)	Strafrahmen	346
c)	Meineid	346
B)	Verfahren vor dem Kantonsgericht	346
C)	Die Erwägungen des Kantonsgerichts	347
a)	Kindsmord	347
c)	Meineid, falsches Zeugnis, falsche Angaben	348
4.	Zwischenfazit	349
III.	Probleme mit dem Luzerner Strafgesetzbuch	350
1.	Eignung des Luzerner Strafgesetzbuches	350
2.	Verfügbarkeit des Luzerner Strafgesetzbuches	351
IV.	Nicht primär schriftliche Rechtsquellen	353
1.	«Gewöhnliches Zeremoniell»	353
2.	Gerichtsgebrauch	353
A)	1849: Gerichtsgebrauch und Gerichtspraxis	353
B)	1890: Freies Ermessen des Gerichts	353

V.	Vordringlichere Probleme als eine eigene Kodifikation	354
1.	Personal	354
A)	Abwesende Mitglieder	354
a)	Kriminalgericht	354
b)	Kantonsgericht	355
c)	Abhilfe durch Ordnungsbussen	355
d)	Staatsanwaltschaft	356
B)	Die Amtstätigkeit verweigernde Mitglieder	357
C)	Fehlendes Personal	358
D)	Sitzungsgelder und Spesenersatz	359
E)	Ungebührliches Verhalten vor Gericht	359
F)	Anmassendes Verhalten gegenüber dem Gericht	360
2.	Rechtsgang	360
A)	Akten	360
a)	Ausleihe von Untersuchungsakten	360
b)	Numerierung und Beschaffenheit der Akten	360
c)	Verlesung der Akten	361
B)	Spruchreife des Prozesses	361
C)	Extractus Processus	361
3.	Rechtsprechung	362
A)	Hilfe bei Auslegung	362
B)	Bezirke	362
a)	Befund	362
b)	Eingreifen	364
c)	Folgen	365
C)	Indizienbeweis	365
D)	Lob für kantonale Behörden	365
4.	Strafen	366
A)	Freiheitsstrafen	366
a)	Kanton	366
b)	Bezirke	368
c)	Dauer der Freiheitsstrafen	369
B)	Körperstrafen	369
C)	Geldstrafen	370
3.	Kapitel: Schlussfolgerungen	371
I.	Einführung und Auslegung des Luzerner Strafgesetzbuches	371
II.	Kein Vorrang für eine eigene Kodifikation	372
III.	Kodifikationslosigkeit und Rückständigkeit	373
4.	Teil: Phasenunterbruch – Helvetik (1798–1803)	375
1.	Kapitel: Grundlagen	375

I. Geschichtlicher Abriss	375
II. Geographische Entwicklung	379
III. Institutionen	380
2. Kapitel: Helvetisches Peinliches Gesetzbuch (1799)	383
I. Ausgangspunkt	383
II. Vorhandene Exemplare	384
III. Zuchthausstrafen vor Einführung des HPG	384
IV. Verwendung des HPG während der Helvetik	386
1. Der Einfluss des öffentlichen Anklägers	386
A) Der Fall der Catharina Barbara Marty	386
B) Der Fall des Christian Amgwerd	387
C) Der Fall des Jacob Michael Steinegger	388
2. Härtere Strafen durch das HPG	388
3. Ergänzung des HPG durch «alte Gebräuche und Uebungen»	390
V. Verwendung des HPG nach der Helvetik	391
VI. Fazit	391
3. Kapitel: Schlussfolgerungen	393
I. Rolle des HPG	393
II. Helvetik und Neuer Kanton – Gemeinsamkeiten und Unterschiede	394
III. Zur mehrjährigen Freiheitsstrafe insbesondere	395
Zusammenfassung	399
Anhang	403
1. Kapitel: Reduktionstabellen (1825)	403
I. Rechenbeispiel	404
II. Fremde Währung in Schwyzer Währung	405
III. Schwyzer Währung in fremde Währung	409
2. Kapitel: Verzeichnis der Fälle (1772–1847)	415
I. Ancien Régime (1772–1798)	415
II. Helvetik (1798–1803)	464
III. Mediation und Restauration (1803–1833)	470
IV. Schwyz Äusseres Land (1831–1833)	502
V. Regeneration (1834–1847)	508
3. Kapitel: Verzeichnis der Richter (1830er und 1840er Jahre)	591
I. Regeneration (1834–1847)	591
1. Höchstes Kriminalgericht: Zusammensetzung 1836/1837	591

2.	Höchstes Kriminalgericht, Abwesenheiten (1837–1840)	592
	A) Abwesenheiten 15. März 1837	592
	B) Abwesenheiten 24. Januar 1839	592
	C) Abwesenheiten 30. April 1839	593
	D) Abwesenheiten 5. März 1840	594
3.	Höchstes Kriminalgericht: Zusammensetzung 1840	594
4.	Höchstes Kriminalgericht: Zusammensetzung 1844	595
II.	Neuer Kanton (1848)	596
	1. Kriminalgericht: Zusammensetzung 1848	596
	2. Kantonsgericht: Zusammensetzung März 1848	597
	3. Justizkommission: Zusammensetzung 2. September 1848	598
4. Kapitel:	Überlieferte Exemplare	599
I.	Schwyzer Rechtsquellen	599
	1. Landbücher (Landbuch-Abschriften)	599
	A) Überlieferte Exemplare	599
	B) Verwandtschaft	611
	2. Hybride	629
	A) Überliefertes Exemplar	629
	B) Dessen Inhaltsübersicht	629
	3. Auszüge	637
	A) Überlieferte Auszüge	637
	B) Verwandtschaft der Auszüge	649
II.	Auswärtige Rechtsquellen	654
	1. Constitutio Criminalis Carolina (1532)	654
	2. Constitutio Criminalis Theresiana (1769)	658
5. Kapitel:	Das Strafgesetz der March (Mediation/Restauration)	663
I.	Strafgesetz der March im Vergleich mit dem St. Galler Strafgesetzbuch über Vergehen	664
II.	Transkription des Fragments «zu B XXII.124»	685
6. Kapitel:	Verzeichnis der in dieser Arbeit verwendeten Rechtsnormen	689
I.	Schwyzer Rechtsquellen	689
	1. Vffsatz um diebstall (1416)	689
	2. 20 Landespunkte	690
	3. Halsgerichtsordnung 1787	691
	4. Landsgemeinde-Erkenntnis betreffend Holzfrevell (1776)	694
	5. Landsgemeinde-Erkenntnis betreffend Holzfrevell (Abschaffung 1797)	695
	6. Diebstahl laut Auszügen	695
	7. Organisches Gesetz für die Bezirksgerichte vom 13. März 1835	696

II.	Auswärtige Rechtsquellen	697
	1. Constitutio Criminalis Carolina (zit. nach der Zuger Ausgabe von 1743)	697
	2. Helvetisches Peinliches Gesetzbuch (1799)	707
	3. Kantonale Kodifikationen	708
	A) St. Gallen (1819)	708
	B) Luzern (1827)	710
	C) Luzern (1836)	715
	7. Kapitel: Kriminalgerichtsurteile 1834–1847, juristische Termini technici	723
I.	Allgemeiner Teil	723
	1. Erschwerungsgründe/erschwerende Umstände	723
	2. Milderungsgründe/mildernde Umstände	727
	3. Ausdrückliche Erwähnungen Vorsatz/Fahrlässigkeit	732
	4. Täterschaft und Teilnahme	733
	5. Rechtfertigungsgründe	737
	6. Arten des Versuchs	737
II.	Besonderer Teil: Vermögensdelinquenz	738
	1. Diebstahl	738
	2. Betrug	743
	3. Fälschung, Prellerei	746
III.	Gesetzesauslegung in den Urteilen	747
	8. Kapitel: Quellentranskriptionen	753
	Sachregister	791